

fast nicht glaublich zuseyn scheint. Gewislich wenn mansich derer grossen Holz-Reserven / so für einem halben Seculo hin und wieder annoch vorhanden gewesen / zurück erinnern solte / so würde sichs ausweisen / daß eine unbeschreibliche und unglaubliche Summa an Hölzern abgetrieben / und hat niemand dieses sich wollen überreden noch einbilden lassen / sonst man ohne Zweifel solche so starck nicht angegriffen haben würde / wenn man geglaubet / daß so ein grosser Vorrath von Holze so bald verthan werden könnte.

§. 15. Eine derer vornehmsten Ursachen des Holz-mangels ist auch / daß man bey so grossen Abgang desselben wie bereits berühret worden / nicht bey Zeiten Sorge getragen / wie diejenigen Hölzer / so annoch vorhanden / durch das Pflanzen und Säen erhalten / also der Abgang ersetzt / und der Schade so viel möglich repariret werden möchte / zumahl an solchen Orten / da ein grosser Theil der zeitlichen Wohlfarth Flor und Glorie eines Landes an Holz-Sachen hänget.

Aber nichts desto weniger consumiret man das Holz in grosser Menge / und ob es gleich jedermann spüren und sehen muß / daß solches ganz und gar nicht zu entrathen / und sich doch gewisse und gute Mittel offeriren / wie am sichersten / und am baldigsten diesen Unheil vorzukommen / und der unleidliche Holz-Mangel zuersehen / so wird doch am allerwenigsten daran gedacht wie man es wieder zum Anflug bringen / oder ansäen möge / sich und die Nachkommen damit zuversorgen. Und wie wohl bekant / daß von unsern Vorfahren von langen Zeiten her / solches prognosticiret / auch wohl möglichste Anstalt gemachet worden / so / daß ehe und bevor die überständigen Hölzer abgetrieben / der Wiedertwachs wieder hervor kommen wäre; so hat doch die allzustarcke consumption die Sorgfalt unserer Vorfahren in Spahrung auch in Säen und Pflanzung des Holzes unterbrochen / welches aber / soles beschehen / und das Säen und Pflanzen fortgestellt worden / hiesiger Landen vorjeho viel Tonnen Goldes importiren würde. Weil es denn nun leider ein allgemeines Unglück ist / daß die meisten Gehölze abgetrieben / und auf vielen Blößen kein Anflug zusehen ist / so müssen wir solches gewis für eine sonderbare Straffe Gottes halten / indeme man diesem Ubel durch Säen und Pflanzen der wilden Bäume gebührend nicht für kommen / und den Wiedertwachs befördert / und ist freylich zubejammern / daß die Sachen in solchen Abfall gerathen / daß der arme Mensch des wilden Holzes nicht mehr gnug hat / sondern er soll auch die Erde zu Fortbringung dessen nun selber bauen / dadurch ihm noch mehr Arbeit auf gebürdet wird.